

Ambrosia – Gefahr im Anflug?!

Ambrosia artemisifolia, auch Aufrechtes Traubenkraut oder Beifußblättrige Ambrosie genannt, ist ein Kraut mit einer extrem hohen allergenen Wirkung und verdient daher besondere Aufmerksamkeit.

Dr. M. Meer-Rohbeck, LIZ-Koordinationsstelle, Elsdorf

Verbreitungsgebiete

Sie stammt ursprünglich aus Nordamerika und wurde vor ca. 150 Jahren nach Europa eingeschleppt. Ab 1990 hat sie sich in Mitteleuropa (Ungarn, Kroatien, Serbien, Schweiz, Frankreich, Österreich) stark ausgebreitet. Mittlerweile wurde dieser invasive Neophyt (= Pflanzen, die sich in Gebieten ansiedeln, in denen sie vorher nicht heimisch waren) vermutlich über Getreide- und Saatgutimporte auch nach Deutschland eingeschleppt und hat sich hier in den letzten Jahren v. a. in Brandenburg stärker etabliert. Der bedeutendste Ausbreitungsweg stellt verunreinigtes Vogelfutter dar. Das enorme Ausbreitungspotenzial dieses einjährigen Krautes ist in der großen Samenproduktion und in der hohen Keimfähigkeitsrate begründet. Die Beifuß-Ambrosie besiedelt vorwiegend gestörte, offene Flächen wie Baustellen, Äcker, Brachen, Straßenränder, Wasser- und Schienenwege.

Biologie der Pflanze

Die Keimung erfolgt ab Mitte April. Je nach Standortbedingungen kann die stark verzweigende Pflanze eine Höhe von 0,3 bis 1,5 m erreichen. Die Ambrosia ist einhäusig, d. h., die männlichen und weiblichen Blüten treten in getrennten Blütenständen der gleichen Pflanze

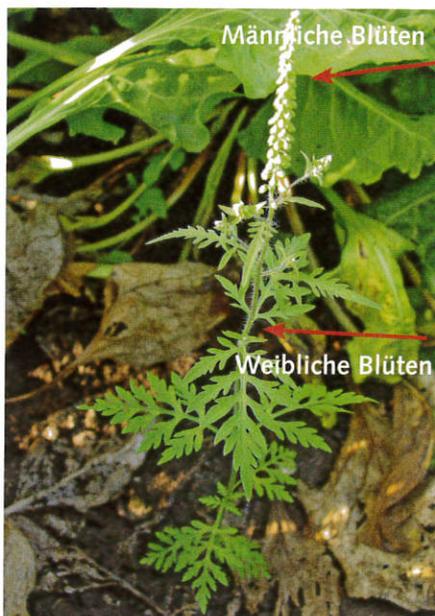


Abb. 1: Blütenstände der Ambrosia

Foto: LIZ-Koordinationsstelle, Elsdorf

auf. Ab Mitte Juli werden die ersten Blütenstände der männlichen Blüten (Abb. 1) sichtbar, die sich an den Enden der Triebe in traubenartiger Anordnung befinden (= Traubenkraut). Die Hauptblütezeit liegt relativ spät in den Monaten August und September. Aus den weiblichen Blüten in den Achseln der oberen Blätter können sich pro Pflanze durchschnittlich etwa 3000 Samen entwickeln, die über den Wind verbreitet werden. Die Samen bleiben im Boden bis zu 40 Jahre keimfähig. Die Blätter der Ambrosie sind

ein- bis zweifach gefiedert und kahl. Ein auffälliges Merkmal ist die starke Behaarung des Sprosses.

Verwechslungsmöglichkeiten

Die Beifuß-Ambrosie kann leicht mit anderen Pflanzenarten verwechselt werden, in den ersten Entwicklungsstadien weisen v. a. Kamille Arten, Kreuzkraut und Rainfarn eine gewisse Ähnlichkeit auf (Abb. 2). Im weiteren Entwicklungsverlauf sind besonders Verwechslungen mit dem Gemeinen Beifuß möglich.

Auftreten in der Landwirtschaft

Auf die Ackerflächen gelangt Ambrosia oft als Anhaftung an Arbeitsgeräten und als Fremdbesatz in Saatgut und Futtermitteln. Besonders auf spät den Boden bedeckenden, offenen Kulturpflanzenbeständen wie Sonnenblumen-, Mais-, Erbsen- und Lupinenflächen hat Ambrosia eine Bedeutung als Ackerunkraut. Hier verfügt Ambrosia über eine starke Konkurrenzkraft, sodass die Kulturpflanzenbestände überwachsen werden, anders ist es in dichten Beständen, wie z. B. im Getreide.



Abb. 2: Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Pflanzenarten.

Fotos: LIZ-Koordinationsstelle, Elsdorf



Abb. 3 und 4: Ambrosia in Zuckerrüben

Foto links: H.-J. Keutmann, LIZ-Könnern und rechts LIZ-Koordinationsstelle, Eldorf

... im Zuckerrübenanbau

Ambrosia ist auch auf Zuckerrübenflächen zu beobachten. So trat in Sachsen-Anhalt Ambrosia nach dem Hochwasser 2013 großflächig auf Überschwemmungsflächen auf (Abb. 3 und 4). Das angeschwemmte Ambrosia-Saatgut fand ideale Bedingungen in den z. T. abgestorbenen Rübenbeständen. Aufgrund der nassen Bodenverhältnisse war hier keine ausreichende Bekämpfung mehr möglich. Wird das Unkraut aber rechtzeitig erkannt, ist dessen Bekämpfung bis zum 4-Blatt-Stadium in der Regel möglich mit einer Beimischung von Clopyralid (Lontrel 720 SG) in der zweiten und dritten NAK, zumindest können Ertragseinbußen weitgehend vermieden werden. Wie Versuche aus der Schweiz belegen, kann die Wirksamkeit durch Splitting-Anwendungen zusätzlich verbessert werden. Auch eine mechanische Unkrautbekämpfung (Hacke) kann das Unkraut im 2-Blatt-Stadium wirkungsvoll zurückdrängen. Schwierigkeiten bereitet der starke Wiederaustrieb der Pflanze, der erneut zur Blüte führen kann. Bei stär-

kerem Auftreten sollte eine Kombination aus mechanischer und chemischer Bekämpfung angestrebt werden.

Pollenallergie

Der Pollen der Ambrosia gilt als einer der stärksten Auslöser von Allergien und stellt daher ein Problem für die menschliche Gesundheit dar. Eine geringe Konzentration des hochallergenen Pollens kann bereits zu starkem Heuschnupfen, Asthma-Attacken etc. führen. Durch die späte Blüte im August und September verlängert sich die übliche Pollenzeit für die Allergiker. Das allergene Potenzial der Ambrosiapollen ist um ein Vielfaches höher als bei den Gräserpollen. Die Beifuß-Ambrosie produziert bis zu 1 Milliarde Pollen/Pflanze.

Bekämpfungsverpflichtungen in anderen Ländern

Die Bekämpfungsstrategien in den europäischen Ländern zeigen erhebliche

Unterschiede. In der Schweiz ist die Bekämpfung von Ambrosia durch das Pflanzenschutzgesetz vorgeschrieben. Hier besteht seit 2006 eine Melde- und Bekämpfungspflicht, wodurch Ambrosia stark zurückgedrängt werden konnte. Ähnlich ist es in Ungarn. Dort werden die Bewirtschafter gesetzlich verpflichtet, das Aufblühen von Ambrosia zu verhindern. Die Bekämpfung in Deutschland basiert lediglich auf Empfehlungen und ist daher freiwillig. Die Forschungs- und Handlungskoordination für Deutschland wird beim Julius Kühn-Institut in Braunschweig zentral vorgenommen. <<

■ KONTAKT ■ ■ ■

Dr. M. Meer-Rohbeck
LIZ-Koordinationsstelle, Eldorf
Telefon: 02274 701272
marlise.meer-rohbeck@liz-online.de

■ ■ ■ ■ ■
Schnell verbunden. So erreichen Sie die Anzeigenabteilung.

Rainer Schluck
Horster Str. 4, 45897 Gelsenkirchen
Tel. +49 (0)209 3806829-11
Fax +49 (0)209 3806829-29
E-Mail: r.schluck@dlg-agrofoodmedien.de

Renate Bogdanski
Horster Str. 4, 45897 Gelsenkirchen
Tel. +49 (0)209 3806829-10
Fax +49 (0)209 3806829-29
E-Mail: r.bogdanski@dlg-agrofoodmedien.de

DLG AgroFood
medien gmbh